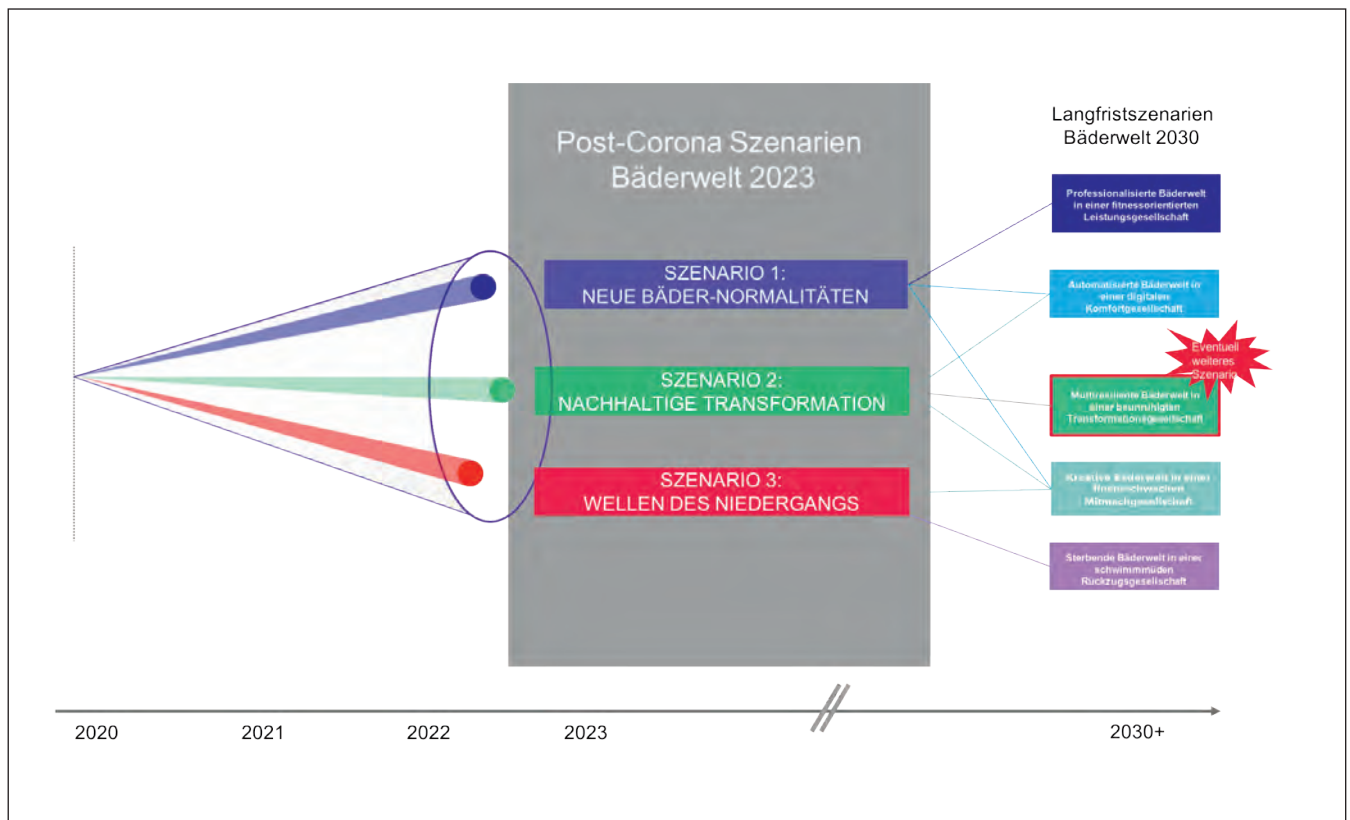


# „Post-Corona-Bäderwelt 2023“



Darstellung des mittelfristigen zukünftigen Möglichkeitsraumes (2023) in der Verbindung zu den Langfristszenarien der „Bäderwelt 2030“,  
Quelle: Z\_punkt

In Anlehnung an ihr längerfristiges Projekt „Bäderwelt 2030“ hat sich die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V. (DGfdB) nun von ihrem Partner, der Kölner Z\_punkt GmbH The Foresight Company, zusätzlich eine szenariobasierte strategische Zukunftsanalyse für einen mittelfristigen Zeithorizont bis 2023 erstellen lassen.



**Autor:**

Dr. Christian Grünwald,  
Z\_punkt GmbH, Köln

Die Corona-Krise stellt viele vermeintliche Gewissheiten infrage – und erschüttert auch die öffentliche Bäderlandschaft in Deutschland. Noch ist nicht absehbar, wie lange

und in welchem Ausmaß die Pandemie zu Einschränkungen des öffentlichen Lebens führen wird. Eine zweite Welle wird von Fachleuten erwartet, auch weitere Pandemie-Wellen sind

möglich. Die Corona-Krise scheint also mit der Wiedereröffnung einzelner Bäder nicht überstanden. Die direkten und indirekten Folgen der Pandemie werden in den kommenden Jahren zu einer existenziellen Herausforderung für die deutschen Bäder. Diese müssen sich nicht nur mit den akuten Einschränkungen, sondern auch mit den besonderen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in Folge der Pandemie auseinandersetzen.

### Wichtig: Handlungsoptionen erkennen!

Umso wichtiger ist es, gerade in Zeiten großer Unsicherheit strategische Planungsoptionen für die Zukunft durchzuspielen. Eine bewährte Methode für den Umgang mit kritischen Unsicherheiten ist die Szenarioplanung. Szenarien sind nicht etwa als Prognosen zu verstehen, sondern als zugespitzte mögliche Zukunftsbilder, die Chancen und Risiken der Zukunft greifbar machen sollen – und somit beim Erkennen eigener Handlungsoptionen helfen. Durch das Denken in unterschiedlichen möglichen Zukunftsentwicklungen (Zu-

künften) helfen Szenarien, Orientierung zu geben und zu einer breiteren und besseren Entscheidungsgrundlage in der Gegenwart zu kommen.

Gemeinsam mit der Zukunftsberatung Z\_punkt führte die DGfDB daher einen Szenarioprozess mit einem mittelfristigen Zeithorizont bis 2023 durch, um mögliche Entwicklungslinien unter Pandemiebedingungen zu beschreiben, die auch in den größeren Kontext der Bäderwelt 2030 (siehe z. B. AB 06/2019, Seite 404 ff.) eingebettet werden können. Am Ende standen drei Szenarien, die den mittelfristigen Möglichkeitsraum ausleuchten.

Während die allermeisten Bäder im ersten Szenario noch einmal mit einem „blauen Auge“ davongekommen sind, beschreibt das zweite Szenario ein Transformationsbild, in dem Bäder gezwungen sind, die eigene Rolle neu zu definieren. Das dritte Szenario beschreibt den „Worst Case“ – und ist als ein unbedingt zu vermeidendes Szenario zu verstehen. Um das Eintreten dieser Zukunft zu verhindern, sollten bereits heute proaktiv Gegenmaßnahmen auf allen denkbaren Ebenen eingeleitet werden.

**RMT®**

## Schwimmbadlifter



### Innovative und sichere Einstiegshilfen für Ihren Pool- und SPA- Bereich



**Die Handhabung ist bei allen Modellen  
sehr einfach und zuverlässig.**

**Ein eigenständiger Transfer gelingt  
problemlos auch ohne fremde Hilfe.**

Dem allgemeinen Gleichstellungsgesetz entsprechend!

**RMT® RehaMed Technology GmbH**

Waldstraße 66a / D-63128 Dietzenbach

**Wir helfen gerne weiter: Tel. 06074 / 82 130**

[www.rmt.eu](http://www.rmt.eu)

## Die 3 Szenarien im Überblick

### SZENARIO 1: NEUE BÄDER-NORMALITÄTEN

Ein in den meisten Regionen kontrollierter Wellenverlauf der Pandemie bis 2022 ermöglichte einen geordneten Übergang in eine „neue Normalität“, zu der auch die langsam wieder anziehende Wirtschaft beigetragen hat. Die Menschen agieren weiterhin zurückhaltend im öffentlichen Raum. Trotz kontroverser öffentlicher Auseinandersetzungen über das staatliche Management der Corona-Pandemie hat sich eine neue Hygiene-Kultur in der Breite der Bevölkerung als Konsens etabliert.

Viele kommunale Bäder haben die Zeit der Bäderschließungen genutzt, um Sanierungen durchzuführen und die Einrichtungen vorausschauend auf den Betrieb unter den neuen Rahmenbedingungen vorzubereiten. Die kommunalen Bäderbetriebe haben zwar insgesamt moderat rückläufige Besucherzahlen, konnten aber mit gezielten Investitionen zur Erfüllung der hohen Hygiene- und Sicherheitserwartungen von Behörden und Besuchern den Betrieb an vielen Standorten stabilisieren. Aufgrund der regionalen Spezifika und den sehr unterschiedlichen behördlichen Vorgaben in den Bundesländern, waren die Bäder dabei zur Entwicklung individueller Anpassungskonzepte gezwungen. Neben baulichen und technischen Maßnahmen stand die Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden mit Fokus auf Gesundheit, Sicherheit und Hygiene im Zentrum der Anstrengungen.

Nicht zuletzt das klare Bekenntnis der Politik, die Bäder weiter als unverzichtbaren Teil der öffentlichen Daseinsfürsorge zu betrachten, hat dazu beigetragen, dass in vielen Regionen die Bäder mit viel Engagement und einem „blauen Auge“ durch die Krise gekommen sind. Dennoch hat sich die Bäderlandschaft in Deutschland deutlich verändert. Notwendige Sparmaßnahmen in den Kommunen haben vielerorts zu einer Fokussierung der Angebotspalette geführt. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Bädern wurde ökonomisch bis auf Weiteres „trockengelegt“. Speziell ausgewiesene Schulbäder sorgen in vielen Städten dafür, dass der Schwimmunterricht zumindest teilweise aufrechterhalten werden kann. Der Schwimmunterricht findet jedoch häufig in Blockkursen statt.

Die Nutzungsmuster der Bäder haben sich mit der Pandemie verändert. Insgesamt hat sich eine stärker kontrollierte Nut-

zung durchgesetzt. Vorausbuchungen sowie eine 24/7-Öffnung mit speziellen Nutzungszeiten für Familien mit Kleinkindern, Senioren oder Sportschwimmer sind die Regel geworden – jeweils mit spezifischen Nutzungsbeschränkungen und Sicherheitskonzepten. Statt einer offenen Nutzung der Becken und Wellness-Einrichtungen prägen heute mehr Kurse und Kleingruppen-Angebote den Bäderalltag. Bäder werden zielgerichtet und kürzer genutzt und sind in den meisten Fällen keine Freizeitorte mehr, in denen etwa Familien einen ganzen Tag verbringen. Entsprechend rückläufig hat sich der Bädertourismus entwickelt. Freizeitbäder sind die großen Verlierer des Corona-Zeitalters.

### SZENARIO 2: NACHHALTIGE TRANSFORMATION

Mehrere Pandemienwellen sorgen bis 2022 für eine unruhige Zeit. Der Staat setzt auf vernünftiges Verhalten der verantwortungsvollen Bürger – und nimmt die negativen Konsequenzen einer weitgehenden Öffnung des öffentlichen Lebens in Kauf. 2023 wird Corona aber – dank massenhafter Impfungen – besiegt. Die Wirtschaft wächst zwar nicht wieder wie erhofft, jedoch konnte durch kluge Förderpolitik und risikofreudige, innovative Unternehmen eine lange und tiefe Rezession verhindert werden. Die Wende zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft im Angesicht der aufziehenden Megakrise durch den Klimawandel hat in Deutschland für einen Innovationsschub gesorgt. Nachhaltige Lösungen werden zunehmend zum Exportschlager.

Dennoch hat die Pandemie bei den Bürgern tiefe Spuren hinterlassen. Das Gefühl der Verletzlichkeit unserer Existenz und unseres Wohlstands prägt dabei das Lebensgefühl in Deutschland – gerade auch das der jüngeren „Corona-Generation“. Man lebt in der Erwartung, dass die nächste existenzielle Krise jederzeit über uns hereinbrechen kann. Das gesellschaftliche Bewusstsein, dass der bisherige Lebensstil nicht aufrechtzuerhalten ist, wächst und führt zu einem Wertewandel. Gesundheit, Klimawandel, Nachhaltigkeit und „das Überleben der Menschheit“ sind zentrale gesellschaftliche Themen. Gleichzeitig ist das Bewusstsein der eigenen Mit-Verantwortung für eine wirkliche Transformation gestiegen. In weiten Teilen der Bevölkerung prägt ein „back-to-the roots“-Denken das Freizeitverhalten.

Viele Bäderbetriebe – öffentliche wie private – haben sich in der Post-Corona-Zeit umorientiert und setzen auf hochwertige Gesundheitsangebote, wobei es weiterhin große regionale Unterschiede in den Angebotsstrategien gibt. Nicht alle Bäder haben in Folge der Pandemie überlebt. Insbesondere

Freibäder sind vielerorts dem Spardiktat der Kommunen zum Opfer gefallen. In den heißen Sommern sind daher viele Ansätze einer dezentralen „Abkühlung“ wie Nachbarschafts-Pop-up-Pools oder „Open Fountains“ zu beobachten, die – häufig als PPP realisiert – gleichzeitig dabei helfen sollen, das Mikroklima in den Städten zu verbessern. Die Bäder-Profis sichern mit ihrem Know-how in diesen neuen Partnerschaften die Einhaltung von hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards.

Generell hat sich rund um die Bäder noch ein anderer strategischer Diskurs entfaltet. Bäderbetriebe werden im Sinne einer nachhaltigen Transformation zunehmend nicht nur als Sportstätten und Freizeiteinrichtungen betrachtet, sondern als integrierte Bausteine einer resilienten und nachhaltigen öffentlichen Gesundheits-, Klima-, Energie- und Wasserinfrastruktur. Einige Bäder haben diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich mit innovativen Projekten als Vorreiter der „Resilienz-wende“ positioniert – die nun immer mehr Nachahmer in der Republik finden.

### SZENARIO 3: WELLEN DES NIEDERGANGS

Corona ist gekommen, um (lange) zu bleiben. Neue größere Pandemiewellen mit deutlich höheren Todeszahlen führen zu neuen Lockdowns – und in der Folge zu einer tiefen Rezession, wovon zahlreiche Schlüsselindustrien und -branchen massiv betroffen sind. Ein sicherer Impfstoff ist immer noch nicht verfügbar. Massenarbeitslosigkeit und teilweise gewaltsam ausgetragene Konflikte prägen die Atmosphäre des öffentlichen Lebens in Deutschland. Viele Menschen reagieren mit Angst und Misstrauen – und ziehen sich verstärkt ins Private zurück. Der öffentliche Raum hat stark an Lebendigkeit und Vielfalt verloren.

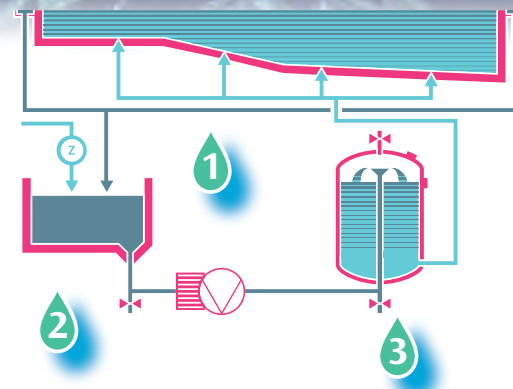
Die kommunalen Steuereinnahmen sind massiv eingebrochen, die Schulden der Gemeinden steigen auf bislang unbekannt Dimensionen. Nur mit Mühe können die elementaren Leistungen der Daseinsvorsorge aufrechterhalten werden. Bäder werden in den öffentlichen Haushaltsdebatten in vielen Gemeinden heute als verzichtbarer Luxus gesehen, was zu Schließungen und Zwangsfusionen auf breiter Front führt. Die wenigen Bäderbetriebe, die trotz Pandemie wieder öffnen konnten, sehen sich einem massiven Katalog neuer Regularien ausgesetzt. Unbeschwerte Badefreuden in wirtschaftlich tragfähigen Bädern gehören der Vergangenheit an. Das Schulschwimmen wurde in fast allen Bundesländern aus den Lehrplänen genommen. Schwimmen lernen ist damit endgültig zur Privatsache geworden.

Gewinner dieser Krise sind einerseits die Poolhersteller, die das Schwimmen im eigenen Garten mit immer aufwändigeren Anlagen ermöglichen. Andererseits haben hochpreisige Hotels, Clubs und exquisite Fitness-Studios ihre Schwimmangebote mit digitaler Kontrolle sowie High-End-Hygiene ausgebaut – und suchen gezielt nach Schwimmmeistern. Schwimmen ist in kürzester Zeit zu einem Luxusport in „Gated Communities“ geworden.

Gleichzeitig zieht es die Menschen in den Hitzesommern an die Seen und öffentlichen Gewässer – oftmals unkontrolliert und ungesichert. Guerilla-Pooling ist zu einem Trendsport unter Jugendlichen geworden. Die Polizei verzeichnet viele Anzeigen und Einsätze wegen Badens an nicht freigegebenen Stellen, öffentlichen Brunnen oder in fremden Privatpools. ▶

Legionellen? Pseudomonaden?

Wir reinigen und  
desinfizieren professionell.



Vorbeugend oder im Fall einer Verkeimung sollten Sie uns als Profis beauftragen:

- 1 Rohrleitungssystem:**  
Wir desinfizieren den kompletten Wasserkreislauf.
- 2 Wasserspeicher:**  
Wir reinigen und desinfizieren wirksam gemäß DIN 19643-1.
- 3 Filtermaterial:**  
Wir beseitigen organische Substanzen.

**dp Wasseraufbereitung  
Poschen GmbH**

Obenketzberg 7 · 42653 Solingen  
Telefon 02 12/38 08 58 15

info@dp-wasseraufbereitung.de  
www.dp-wasseraufbereitung.de

zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001





# WELCHES KASSEN SYSTEM? FÜR IHRE ANLAGE •

Betriebskosten reduzieren? Angebot erweitern? Online-Ticketing? Bargeldloser Zahlungsverkehr? Digitales Zielgruppen-Marketing? Soziale Medien? Aber mit wem? Was darf das kosten? Was hat sich bewährt? Was rechnet sich? Kann ich bestehende Technik weiter verwenden? Hunderte Optionen, dutzende Hersteller. Und natürlich hat jeder „...das perfekte System für Ihre Anlage!“ im Angebot.

## ENDLICH:

Die neutrale und herstellerunabhängige Anlaufstelle, die Sie bei der Suche und Auswahl begleitet. Wir ermöglichen es Betreibern und Planern von Bäder- und Freizeitanlagen aller Art, fundierte und richtige Entscheidungen zu treffen.

## BEDARFSANALYSE SYSTEMBERATUNG MARKTSONDIERUNG

Über zwei Dutzend Anbieter, genauso viele Philosophien, Optionen, Ideen und Lösungsansätze wollen sondiert, auf Eignung geprüft und wirtschaftlich durchgerechnet werden.

## ERFAHREN. UNABHÄNGIG.

Wir bieten 15 Jahre Branchenerfahrung in Vertrieb und Geschäftsleitung führender Systemhersteller und garantieren absolute Unabhängigkeit: keine Provisionen, keine Partnerschaften! Sparen Sie Zeit, Nerven und langfristig viel Geld durch die richtige Entscheidung für das richtige System.



**KASAGRANDA**  
Systemmandat GmbH

Rotkreuzweg 12a  
61350 Bad Homburg  
Tel: +49 (0)6172 / 606 99 77  
Fax: +49 (0)6172 / 928 968  
eMail: info@kasagranda.com

**KOSTENFREIER  
QUICK CHECK ONLINE!**  
www.kasagranda.com

### Robustheit gegenüber externen Schocks

Anhand des in den Szenarien aufgespannten Möglichkeitsraumes bis 2023 konnte eine Vielzahl von Herausforderungen abgeleitet und diskutiert werden. Dabei wurde deutlich: Alle Bäderbetriebe sind in gleichem Maße herausgefordert, jedoch mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen. Ein passives Aussitzen ist keine echte Option zur Bewältigung der Krise – eine proaktive Planung und strategisch weitsichtige Umsetzung der notwendigen Anpassungen sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Transformation. Resilienz im Sinne einer Robustheit gegenüber externen Schocks könnte im Zuge dessen zum neuen gesellschaftlichen Leitbild und damit auch der Bäderpolitik werden.

Es besteht erhöhter Handlungsbedarf für Politik und Betreiber zur Zukunftssicherung der öffentlichen Bäderlandschaft. Andernfalls könnten ersatzlose Schließungen von Bädern, auch aufgrund fehlender Investitionen, drohen. Zudem sollten neue, kreative, Finanzierungskonzepte und Betreibermodelle in Betracht gezogen werden. Weitere mögliche Ansatzpunkte, diesen Entwicklungen zu begegnen, bilden eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit und ein verbesserter Erfahrungsaustausch.

In der Analyse zeigte sich zudem, dass insbesondere Freizeitbäder die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu spüren bekommen werden. Auch über das Familienbad als Ort der Naherholung und des „Urlaubs zu Hause“ sollte neu nachgedacht werden. Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und neue Betriebskonzepte verändern die Nutzungsmuster und Atmosphäre in den Bädern. Ein verändertes Hygieneempfinden kann die Wahrnehmung von öffentlichen Bädern grundlegend

verändern. Eine Neugestaltung des Besuchererlebnisses ist daher notwendig – bietet aber auch neue Chancen für innovative und digitale Angebote.

### Neue Qualifikationen sind gefragt

Die kommenden Herausforderungen bringen es mit sich, dass viele Bäder im Hinblick auf Fixkosten, Preisgestaltung und Angebote auch anpassungsfähiger und flexibler werden müssen. Zugleich steigen die Anforderungen an das Personal weiter, da neue Qualifikationsbedarfe hinsichtlich der Hygiene, der Sicherheit, aber auch des Umgangs mit digitalen Technologien entstehen. Dies erfordert einerseits Fortbildungen bei den bestehenden Belegschaften, andererseits dürfte sich dadurch die Gewinnung von Fachkräften weiter erschweren. Infolge dessen kann darüber nachgedacht werden, welche Bereiche eventuell automatisiert oder teilautomatisiert werden könnten. Dabei bietet jede Krise immer auch Chancen: So könnten Bäder aufgrund ihrer spezifischen Kompetenzen zu Vorreitern einer beschleunigten Transformation der kommunalen Infrastrukturen in Richtung Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden – und damit ein essenzieller Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge bleiben.

Durch die Pandemie wurde auch der Möglichkeitsraum der langfristigen Perspektive bis 2030 weiter geöffnet, sodass in Ergänzung zu den bereits bestehenden vier Szenarien der „Bäderwelt 2030“ (siehe AB 07/2019, Seite 464 ff. und AB 08/2019, Seite 517 ff.) ein Transformationsszenario im Spektrum plausibler Zukünfte seine Berechtigung haben könnte. Dieses Zukunftsbild schreibt die Entwicklungen des zweiten Post-Corona-Szenarios bis 2023 fort und skizziert für das Jahr 2030 eine multiresiliente Bäderwelt in einer beunruhigten Transformationsgesellschaft.

